

10:45-12:00 Uhr

André Munzinger (Kiel): Was dürfen wir hoffen? Religion und Vernunft bei Jürgen Habermas.

Das Verhältnis von Jürgen Habermas zur Religion war lange Zeit ambivalent. Einerseits gehört sie der Vergangenheit an, andererseits braucht eine säkulare Kultur den fremden, normativen „Stachel“ religiöser Überlieferungen. Die Einführung des Begriffs von der postsäkularen Gesellschaft hat Theologinnen und Theologen wieder hoffen lassen. Wird jetzt die Theologie als Partnerin der Philosophie ernst genommen? Werden die Verhältnisse von Glaube und Wissen sowie von Religion und Gesellschaft in neuer Weise bestimmt? Diese Fragen greife ich auf, um vor allem mit Blick auf spätere Schriften von Habermas eine Antwort zu geben und zur Diskussion zu stellen.

André Munzinger (geb. 1972), ist seit 2014 Professor für Systematische Theologie mit dem Schwerpunkt Ethik an der Universität Kiel. Nach einer kaufmännischen Ausbildung und einem Studium der Evangelischen Theologie in Köln, Bonn und Wuppertal und einem Forschungsaufenthalt in London erfolgte die Promotion mit der Arbeit „Discerning the Spirits. Theological and Ethical Hermeneutics in Paul“ (Cambridge University Press 2007) und schließlich die Habilitation mit der Studie „Gemeinsame Welt denken. Eine systematisch-theologische Auseinandersetzung mit Jürgen Habermas und Eilert Herms zu den Möglichkeitsbedingungen interkulturellen Zusammenlebens (Mohr Siebeck 2015). Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter in Köln und in Oldenburg im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekts „Forschendes Lernen im Fokus/Forschungsorientierte Lehre (FLiF/FoL)“.